Aus der digitalen Edition «Ferruccio Busoni – Briefe und Schriften» (busoni-nachlass.org), ID: D0100192, Stand: 2017-11-13

Brief von Ferruccio Busoni an Hans Huber (7. September 1916, vmtl. Zürich)

Verehrtester Freund,
Ihre guten Zeilen taten mir besonders wohl. – Der dritte Herbst beginnt und noch zeigen die Dinge keine Wendung. Über Boccioni hätte ich noch manches Andere geschrieben, aber man hätte es nicht zum Druck angenommen! Die Zeit steht im Zeichen des Maul korbes. Die Menschen sind nicht gut, und auch nicht ehrlich.
Umso mehr freut man sich über die Einzelnen, Einsamen, heute völlig Isolierten. Ich rechne Sie dankbar zu diesen.
Krampfhaft klammere ich mich an die Arbeit. Ich habe seit der Geburt des Arlecchino wieder einiges vollbracht.
Unter anderem die Revision dreier Bach'scher Toccaten, auf die ich sehr gerne Ihren Namen setzen zu dürfen wünschte.
Wollen Sie mir dieses erlauben?
Inzwischen ist La Campanella für die Sie sich interessierten, er schienen. – Ferner die erste Biogra phie meiner Geringheit, von Dr. Leichtentritt verfasst. – Der Insel- Verlag hat meine vermehrte Ausgabe des Entwurfes zu einer neuen Ästhetik der Tonkunst druckfertig bei sich.
Vielleicht kann der Einakter in Zürich zur Darstellung kommen, und dann würde ich Sie freudigst als Pate begrüßen.
Weiter fertigte ich eine Kontrapunkt-Studie über die Fantasie und Fuge a-Moll von Bach, und eine Improvisation à 2 Pianos über ein Bach'sches Chorallied. –
Das ist doch recht tüchtig, nicht?
Nun muss ich wieder üben, zumal wenn ich mit Ehren in Basel bestehen soll. Über Daten, Programme und anderes Geschäftliche schreibe ich bald wieder.
(Wäre ein Gesamthonorar von 6000 übermäßig?)
Seien Sie nochmals bedankt, herzlich und verehrungsvoll begrüßt. Ihre Elisabeth vermisste ich in Luzern!
Ihr treu ergebener

Ferruccio Busoni
7. September 1916.